

Die Wind- und Seestillen wechseln mit Stürmen; aber das ist eine stete Luft. Und das ist das schönste Gleichniß von dem Frieden Gottes, wenn man immer ein stilles Herz hat, doch lebhaft Ab- und Zufluß, kein stehendes Wasser, sondern ein Fluß der Gnade, der dahin fährt, sanfte, wie es in den Worten heißt: *Macher Bahn, dem der sanft herfährt*, Ps. 68, 5. Wenn uns der Heiland darinn treu findet, so gönnt Er uns auch die Gnade, von Kränken, Begehren und Denken, und von allem, was unser Gemüth in Unruh setzen kan, bald ganz losgemacht zu werden. Wenn wir ein Exempel haben wollen, wie das selige, kindliche, sanfte, niedliche Wesen und die Freude erhalten werden kan; so dürfen wir uns nur auf den Umgang mit Ihm besinnen, davon es in der heutigen Loosung heißt:

Ein Mann ist mit Gott wie ein Menschens Kind mit seinem Freunde; Hiob 16, 21.

Wenn man ansieht, wie Er mit dem Weiblein umgegangen ist, das ein Glas über Ihm zerbrochen, seine Füße mit Thränen gewaschen, und mit ihren Haaren getrocknet hat, Joh. 12, 3. Marc. 14, 3. Luc. 7, 37. u. f. wie sie Ihm nach der Auferstehung um die Füße gefallen ist, Matth. 28, 9. u. f. und wie Er ihre Einfalt und Kindlichkeit allemal gut aufgenommen, und mit lauter freundlichen Blicken, die das Herz einnahmen, zu belohnen beliebt hat; so